

2048 Krankenhausbetten für Wuppertal

MEDIZIN Bundesweite Diskussion um Krankenhausplätze. Wuppertaler Patienten gut versorgt.

Die Äußerung des Chefs der größten Krankenkasse Barmer GEK, Christoph Straub, es gebe zu viele Krankenhäuser und zu viele Krankenhausbetten, hat eine bundesweite Diskussion angestoßen. Die WZ wirft einen Blick auf die Situation in Wuppertal.

Aktuell gibt es in Wuppertal 2048 Krankenhausbetten. Laut landesweiter Statistikstelle gab es 2009 2124 Betten, im Jahr 2000 waren es noch 2231. Gleichzeitig ist die Zahl der stationär behan-

delten Patienten von 73 300 auf 78 700 Menschen angestiegen. Die durchschnittliche Verweildauer hat sich zur gleichen Zeit von 8,8 auf 6,9 Tage reduziert.

Mit seinen insgesamt 967 Betten in Barmen und im Herzzentrum Elberfeld ist das Helios Klinikum das größte Krankenhaus im Bergischen. Helios rechnet mit steigenden Patientenzahlen und sieht daher eher den Bedarf zusätzlicher Betten, statt eines Abbaus, so Sprecher Tobias Pott. Zum Klinikverbund St. Antonius

und St. Josef gehören am Petrus-Krankenhaus 389 Betten sowie 168 am St. Josef und 161 Betten in der frisch umbenannten St. Anna-Klinik an der Vogel-sangstraße. Das Bethesda-Krankenhaus hat 363 Betten.

Lothar Kratz von der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen (KGNW) hält die Einschätzung der Barmer GEK auf NRW bezogen für nicht gerechtfertigt. „Kein Krankenhaus kann sich leere Betten leisten“, sagt er und verweist auf die für dieses

Jahr angekündigte Krankenhausplanung von Landesregierung, Krankenkassen, Ärztekammer und KGNW. „Durch den demografischen Wandel wird sich der Bedarf der einzelnen Bereiche verschieben.“

Josef Neumann, Wuppertaler SPD-Landtagsabgeordneter und Mitglied im Gesundheitsausschuss, hält die Versorgung im Bergischen für gut. Er rechnet nicht mit einem Bettenabbau. Ein großes Zukunftsthema sei jedoch die Sicherung der Fachkräfte. *nd*